

Kooperative Ganztagsbildung an der Grundschule Nadorst (Stand 1.8.26)

„Wer nur die Betreuungslücke schließt,
hält die Bildungslücke offen.“

J. Otto, in: Die Zeit, 27.12.19

1. Grundlegende Informationen

Die Grundschule Nadorst ist seit 2012 eine offene kooperative Ganztagsgrundschule. Seit dem Schuljahr 2020/21 arbeitet die Schule mit Arbeit und Bildung e.V. als primären Kooperationspartner an fünf Tagen als offene Ganztagsgrundschule konzeptionell nach dem Rahmenkonzept "Kooperative Ganztagsbildung in Oldenburger Grundschulen" vom 22.01.2018 zusammen.

Ab 1.8.26 geht der schulische Ganztag täglich bis 15.45 Uhr. Bei der Anmeldung legen sich die Eltern fest, ob sie die Zwischenabholzeit um 15.15 Uhr nutzen möchten.

Die Kooperation mit Arbeit und Bildung e.V. im schulischen Ganztag umfasst 40% (aktuell 4 Wochenumfänge bis 15.15 Uhr und 3,2 Wochenumfänge bis 15.45 Uhr). Die Schule verwaltet das Ganztagsbudget für Kultur, Sport und Freizeit. Darüber hinaus bietet Arbeit und Bildung e.V. ein ergänzendes Ferienangebot an, an dem auch Kinder der Kath. Grundschule Harlinger Straße teilnehmen können.

1.1. Einzugsgebiet

Das Einzugsgebiet der Grundschule Nadorst zeichnet sich durch eine große Vielfalt an Lebenssituationen und -bedingungen von Familien aus. Der Anteil an alleinerziehenden Elternteilen liegt bei etwa 60%. Zum Einzugsgebiet gehören 55% Kinder mit Migrationshintergrund, ein weiteres Drittel der deutschstämmigen SchülerInnen stammt aus Familien mit bildungsfernen Elternhäusern und geringen materiellen Ressourcen. Die Bildungs- und Teilhabechancen der überwiegenden Zahl der Kinder im Einzugsbereich wird daher als sehr gering eingeschätzt. Angesichts der sozialen Schichtung und der geringen Bildungsperspektiven der Kinder, deren Eltern aus den verschiedensten Gründen nicht in der Lage sind, Grundbedürfnisse ihrer Kinder zu erfüllen, und angesichts des hohen erzieherischen Bedarfs durch die materielle wie emotionale Verwahrlosung der Kinder ist die Kooperative Ganztagsbildung besonders wichtig und eine große Chance für den benachteiligten Stadtteil. Gleichzeitig erhalten so allen Familien ganzjährig ein verlässliches Betreuungsangebot, was für berufstätige Eltern sehr wichtig ist.

Die Schule beschult in jedem Jahrgang viele Kinder mit und ohne Beeinträchtigungen inklusiv, damit Schülerinnen oder Schüler mit besonderem Unterstützungsbedarf nicht an eine andere Schule wechseln müssen, sondern in ihrem Stadtteil zur Schule gehen und gemeinsam mit allen anderen Kindern lernen können. Darüber hinaus nimmt die Schule im Montessorizweig auch Kinder anderer Schuleinzugsgebiete an, sofern noch Plätze in den vorhandenen Klassen frei sind.

1.2. Gemeinsames Bildungsverständnis

Das Schulmotto „Gemeinsam leben und lernen“ stellt die Individualität der Kinder sowie einen ganzheitlichen pädagogischen Ansatz in den Mittelpunkt der Erfahrungswelt Schule. Der Bildungsanspruch orientiert sich an den Bedürfnissen der Kinder nach Sicherheit und Geborgenheit, ihren Handlungs- und Erkenntnisinteressen sowie ihren Lern- und Leistungsmöglichkeiten. Dabei wird die Schule als Erziehungs- und Bildungsstätte, als Handlungs-, Lebens- und Erfahrungsraum gestaltet. Das Kollegium und die Mitarbeitenden von Arbeit und Bildung e.V. stellen sich dem Anspruch, genügend Zeit für entdeckendes Lernen, eigene Erfahrungen, individuelle Entfaltung und Entwicklung zu geben.

Mit diesem Bildungsverständnis formulieren die Schule und der Kooperationspartner einen kindzentrierten Ansatz auch im Bereich der informellen Bildung. Lernprozesse setzen eine sichere emotionale Bindung voraus. Das Kind muss sich am Lebensort Schule angenommen, geborgen und wertgeschätzt fühlen, um die gewünschten Lernerfolge erzielen und langfristig verankern zu können. Deshalb wird die Stärkung der personalen Kompetenzen (positives Selbstbild, Autonomieerfahrung, Wertschätzung, Kompetenzerfahrung) jedem Bildungsbereich ausdrücklich zugeordnet. Lernprozesse sind individuell unterschiedlich und betreffen immer den ganzen Menschen mit seiner persönlichen Bildungsbiographie. Individuelle Unterschiede zwischen den Kindern müssen berücksichtigt werden. Dies erfolgt gemeinsam nach dem Motto „Stärken stärken und Schwächen schwächen“.

Der Ganzttag bietet die Chance, auf der Grundlage eines gemeinsamen Bildungsverständnisses in einem interdisziplinären Team zu arbeiten und in einem rhythmisierten Alltag die jeweiligen Kernkompetenzen für die Kinder gewinnbringend zu verzahnen.

1.3. Bisherige Erfahrungen und Ist-Stand

Das Ganztagsangebot unserer Schule wird intensiv angewählt, ca. 85% der Kinder nutzen es regelmäßig. Die Menge der nachmittags anwesenden Kinder und Erwachsenen ist damit so groß, dass neben dem grundsätzlichen Prinzip der klassenbezogenen Nachmittagsgruppen mit festen Bezugspersonen auch der Bedarf an Subsystemen entstand, um Kindern und Mitarbeitenden die Anzahl von Bezugspersonen und -räumen noch überschaubar gestalten zu können. Das bereits eingeführte Flurteamprinzip im Nachmittagsbereich ist als sinnvolle Organisationseinheit für Kinder, Ganztagspersonal und Eltern erlebt worden und soll so fortgesetzt werden. Die Kinder eines Flures (3 Klassen) verstehen sich als Großteam, arbeiten bei Angeboten im Flur auch altersgemischt und klassenübergreifend, um vielen Interessen gerecht werden zu können und unter den Kindern viele informelle Lernsituationen zu ermöglichen. Die feste Zuordnung der pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter jeder Klasse gilt davon unabhängig und bildet den verlässlichen Rahmen des Nachmittagsangebotes (s.u.). Ergänzend erweitern sekundäre Kooperationspartner mit speziellen Halbjahresprojekten die Angebotsauswahl am Nachmittag in Form von Arbeitsgemeinschaften und saisonalen Angeboten oder Aktionstagen.

2. Zielkonzept

Die Zielsetzung, die von den einzelnen Personengruppen an der Grundschule Nadorst mit dem kooperativen Ganztag verbunden wird, ist eindeutig und leicht evaluierbar:

- **Familienergänzende gesundheitsfördernde Versorgung der Kinder**
Alle Kinder im Ganztag erhalten ein gesundes, warmes Mittagessen, das in einer angenehmen Tischatmosphäre eingenommen wird. Messbar über die Anmeldezahlen zum Essen, dem Geräuschpegel in der Mensa und die Verweildauer bei Tisch.
- **Vereinbarkeit von Familie und Beruf**
Die Eltern schätzen das bedarfsgerechte Angebot und können ihrer Berufstätigkeit wieder nachgehen oder sich im Rahmen von Ausbildung, Umschulung oder Maßnahmen beruflich weiterbilden. Messbar durch Anmeldezahlen, Rückmeldungen der Eltern zur beruflichen Wiedereingliederung, den Erhalt des Arbeitsplatzes, Aufstockung der Arbeitszeit u.ä.
- **Verbesserte Bildungs- und Teilhabechance für die Kinder**
Messbar dadurch, dass jedes Kind persönliche Unterstützung in der Lern- und Übungszeit erhält, seine deutschen Sprachkenntnisse erweitert, im angemessenen Aufbau sozialer Kontakte angeleitet wird und sich dies in der halbjährlichen Bewertung im Zeugnis widerspiegelt. Wer nach seinen Neigungen und Talenten an kleinen Projekten, einer AG oder einem Angebot teilgenommen hat, kann Ergebnisse in der Schule durch Aushang, Vorspiel oder Teilnahme am Musikforum präsentieren. Im jährlichen Ganztagsfest können Ergebnisse vorgestellt werden und kleine Auftritte erfolgen.
- **Förderung und Anregung in der Persönlichkeitsentwicklung der Kinder durch formelle und informelle Spiel- und Gruppenerfahrungen außerhalb des Unterrichts**
Messbar z.B. durch Evaluationsergebnisse des Schulvorstandes bei Befragungen zur Zufriedenheit in der Kinder- und Elternschaft sowie beim Personal.

3. Umsetzung der im Rahmenkonzept der Stadt Oldenburg verankerten Strukturqualität

3.1. Schulentwicklungsprozess

Die Grundschule Nadorst begreift sich als lernende Organisation, die bereit ist, sich auf Veränderungen einzulassen und den ständigen Prozess, Schule immer wieder neu zu denken und weiterzuentwickeln, erfolgreich gestaltet. Die Schulkultur ist durch demokratische Werte und einen respektvollen, wertschätzenden Umgang aller an Schule beteiligten Gruppen geprägt. Die Qualitätssteigerung schulischer Bildung als zentrales Ziel aller SE-Prozesse wird jährlich hausintern evaluiert und muss sich daran messen lassen, ob sie die Schülerinnen und Schüler auch erreicht. Die Schule nutzt anerkannte Verfahren zur Konfliktbewältigung / Mediation (Beratungslehrkraft, Schulmediatorin, StreitschlichterInnen) und profitiert von einer aktiven SchülerInnenvertretung (Klassen-, SchülerInnen-Rat, Ganztagsrat). Sie bemüht sich um institutionalisierte Beteiligungsstrukturen mit echtem Austausch statt Pseudopartizipation, so dass die Mitsprache von Kindern, Eltern und Personal gefördert wird – und damit die Identifikation, das Engagement und das Wohlfühlen aller an Schule Beteiligten.

Nur wenn die außerunterrichtlichen Angebote in einem konzeptionellen Zusammenhang mit dem Unterricht stehen, Organisations- und Personalpläne gemeinsam entwickelt und fortgeschrieben werden und eine regelmäßige Evaluation die Qualitätsentwicklung sichert, kann das anspruchsvolle Vorhaben der Kooperativen Ganztagsbildung in Grundschulen gelingen und mehr bieten als reine „Aufbewahrung“ der Kinder.

3.2. Gruppenpädagogisches Konzept mit festen Bezugspersonen

Ein gruppenpädagogisches Konzept, das den Kindern Sicherheit und Orientierung bietet, ist an der Grundschule Nadorst aufgrund der unter 1.1. beschriebenen Zusammensetzung der Schülerschaft unabdingbar. Viele Schülerinnen und Schüler haben einen Migrationshintergrund oder in ihrer deutschen Heimat viele Bindungs- und Beziehungsabbrüche erlebt. Außerdem hat der Anteil an Kindern bildungsferner Elternhäuser solche Ausmaße erreicht, dass die Benachteiligung durch schulinterne Maßnahmen alleine nicht mehr ausgeglichen werden kann. Täglich erleben die Lehrkräfte, dass Koordinationsschwierigkeiten und mangelndes Körperbewusstsein bei den Kindern zunehmen. Unkonzentrierte Schülerinnen und Schüler mit visuellen oder auditiven Wahrnehmungsschwächen können im Unterricht nicht ausreichend mitarbeiten. Das Bewegungsbedürfnis im Unterricht nimmt zu, viele Kinder sind ständig unruhig. Auch sozial-emotionale Störungen treten vermehrt auf. Kinder leiden oft unter ihrer Heimatlosigkeit oder den unklaren Familienverhältnissen zu Hause, sind materiell wie emotional verwaist und in ihrer Sozialfähigkeit gestört. Jede Klasse hat daher ihre feste Bezugspädagogin / ihren festen Bezugspädagogen. Da die Anmeldezahlen freitags deutlich geringer sind als an den übrigen Wochentagen, werden die Gruppen flurbezogen zusammengefasst (aus je drei Klassen des Farbflurs). Das gleiche Prinzip gilt für die ab 1.8.26 neu hinzukommende „lange“ Ganztagszeit bis 15.45 Uhr, die „Ganztags spezial“-Zeit: Da die Anmeldezahlen hier (noch) geringer sind, wird ebenfalls flurbezogen gearbeitet.

Gruppenzusammensetzung und Tagesablauf

Der Tagesablauf im kooperativen Ganztags in Nadorst orientiert sich an den langjährigen Strukturen des Vormittags mit Lernen und Leben in der Klassengemeinschaft, individueller Lernförderung und differenzierten Kleingruppenangeboten sowie einer durch Arbeitsgemeinschaften, Tagesangebote und freiem Spiel geprägten Mittagspause bis 14.15 Uhr. Alle Ganztagskinder finden sich anschließend noch für eine Zeitstunde in ihrer vertrauten Klasse mit fest zugeordneten ErzieherInnen wieder zusammen und planen partizipativ weitere Aktivitäten im Farbflur oder nutzen die übergreifend für alle Kinder geöffneten Räume und den Spielplatz. Die Magnettafeln in jedem Flur dienen als Kinder-Infofläche für die Flurangebote und werden wöchentlich aktualisiert.

Zusätzlich können in dieser Zeit neigungsabhängig Angebote über sekundäre Kooperationspartner aus den Bereichen Sport, Kunst und Kultur halbjahresweise verbindlich angewählt werden.

Der Tagesablauf baut sich wie folgt auf:

Jahrgang 1/2:

12.00 Uhr Individuelle Lern- und Übungszeit (s. extra Konzept), Förder- und Förderangebote in Kleingruppen wie „Psychomotorisches Turnen“ und „Wassergewöhnungskurse“, „Programmieren lernen“ und „Mathe für große Denker“.

12.45 Uhr Essen mit den Nachmittagskräften der Klasse in festen Tischgruppen (Die Kinder des Wassergewöhnungskurses kommen ggf. erst um 13.30 Uhr wieder zur Schule und essen dann mit den Älteren im 2. Mensadurchgang)

Im Anschluss bis 14.15 Uhr: Mittagspause zur freien Gestaltung

14.15 - 15.15 Uhr Angebote in der Klassengemeinschaft / im Flurteam mit eigenen Projekten, Ritualen, Freispiel draußen und in den für alle nutzbaren Räumen, Angeboten von weiteren Kooperationspartnern, Obstkreis zum Abschluss

15.15 – 15.45 Uhr „Ganztag spezial“ mit partizipativ gestalteter Qualitätszeit im Flurteam

Jahrgang 3/4:

12.45 Uhr Individuelle Lern- und Übungszeit (s. extra Konzept), parallel div. Förder- und Forderangebote

13.30 Uhr - 14.15 Uhr: Essen mit den Nachmittagskräften der Klasse in festen Tischgruppen, im Anschluss: Mittagspause zur freien Gestaltung

14.15 - 15.15 Uhr: Angebote in der Klassengemeinschaft / im Flurteam mit eigenen Projekten, Ritualen, Freispiel draußen und in den für alle nutzbaren Räumen, Angeboten von weiteren Kooperationspartnern, Obstkreis zum Abschluss

15.15 – 15.45 Uhr „Ganztag spezial“ mit partizipativ gestalteter Qualitätszeit im Flurteam

3.3. Fachkräftegebot

Das Fachkräftegebot wird an der Grundschule Nadorst bereits weitestgehend umgesetzt. Des Weiteren werden die MitarbeiterInnen in Fortbildungen, Supervisionen und hausinternen Fallbesprechungen für die Aufgabenbereiche in ihrem Tätigkeitsumfeld unterstützt. Besonders für die bereits beschriebene Begleitung in Konflikten, Streitschlichtung und Sozialtraining sowie ausgehend von einem Bildungsverständnis, das von festen und verlässlichen Beziehungen als Basis für eigenständiges Lernen ausgeht, ist diese Strukturqualität unerlässlich. Gleichzeitig sollen aber auch gerade an unserer Schule vielfältige Bildungsmöglichkeiten für die Mädchen und Jungen, die aufgrund ihrer Familiensituation keinen oder nur einen sehr erschwerten Zugang zu Bildungsangeboten im sportlichen, kulturellen und musikalischen Bereich sowie zu freizeitpädagogischen Aktivitäten haben, vorgehalten werden. Dafür verknüpften wir konzeptionell zwei Bausteine:

- Feste Gruppenbezüge für alle Klassen unter Ausschöpfung der finanziellen Möglichkeiten für die Beschäftigung von erfahrenen Fachkräften.
- Ergänzend für jedes Kind ab Kl. 2 einmal in der Woche ein durch sekundäre Kooperationspartner angebotenes AG-Angebot aus den Bereichen Sport, Kultur und Musik.

Sofern sekundäre Kooperationspartner verhindert sind und keinen Ersatz schicken können, entfällt ihr Angebot ersatzlos und die Kinder bleiben ihrer Klasse zugeordnet.

Sollten Mitarbeiterinnen oder Mitarbeiter des Kooperationspartners oder der Schule verhindert sein, bemüht sich der jeweilig Verantwortliche um Vertretung. Sofern dies nicht möglich ist, werden die Kinder der Klasse auf die anderen beiden Klassen des Farbflurs aufgeteilt. Bei mehreren Erkrankten erfolgen individuelle Absprachen zwischen den Verantwortlichen.

3.4. Kooperation

Die Basis dieser im Rahmenkonzept formulierten Strukturqualität ist das Interesse an der gemeinsamen Arbeit für die Kinder des Stadtteils. Die Schaffung von professionellen Besprechungsstrukturen ist dabei an der Grundschule Nadorst gelebte Praxis:

- Monatliche Besprechungen von Schulleitung, ggf. Schulsozialarbeit, Ganztagsassistenz der Schulleitung und Standortleitung des Kooperationspartners
- Gemeinsame Teamsitzungen des Ganztagsteams unter Leitung von Ganztagsassistenz und Standortleitung des Kooperationspartners (1 x mtl.), ggf. mit Schulleitung
- Klassenteamsitzungen (ca. vierteljährlich)
- anlassbezogene Teilnahme der Standortleitung des Kooperationspartners an schulischen DBs und Konferenzen, sofern Ganztagsthemen besprochen werden
- mindestens halbjährliche Sitzungen des Ganztagsausschusses unter Leitung der Schulleiterin (mit Amt für Schule und Bildung, Elternvertretung, Arbeit und Bildung e.V., Ganztagsassistenz)
- anlassbezogene Koordinierungstreffen mit dem Lernförderinstitut Claro e.V., welche viele Kinder im Rahmen des BuT-Paketes im Anschluss an die Schule bei uns im Haus fördert (Schulleitung, Claro-Leitung, ggf. Ganztagsassistenz)
- anlassbezogene Koordinierungstreffen mit den Therapeuten im Haus (Loge-, Ergo und Physiotherapie) mit den betroffenen Klassen / Nachmittagsgruppen und Leitungen

Die Entwicklung und Überprüfung von Qualitätsstandards sowie die Evaluationen im 2-Jahres-Rhythmus werden schwerpunktmäßig durch den Schulvorstand verabschiedet und durchgeführt. Die entsprechenden Fachgremien (Mensaausschuss, Ganztagsausschuss, Dienstbesprechungen und Gesamtkonferenz) arbeiten in der Regel fachlich zu, bringen eigene Wünsche zur konzeptionellen Weiterarbeit ein und bereiten Beschlüsse vor.

3.5. Rhythmisierung und Verzahnung

An unserer Schule orientiert sich die Struktur eines Schulmorgens nicht mehr ausschließlich an der Verteilung der Stunden nach der Stundentafel, sondern Klassenräume, Fachräume, das Schulgebäude, der Schulhof und die gesamte Schulanlage (Flure, Mensa, Schulgarten, Musikraum, Bücherei, Computerraum, Werkraum mit Küchenzeile) bieten Möglichkeiten zur Selbsttätigkeit, zum freien Arbeiten sowie zum Spielen und zur Kommunikation. Der Ganztag bietet die Möglichkeit diese Rhythmisierung fortzuschreiten. Ein neuer Fokus kann zusätzlich auf thematischen Verknüpfungsmöglichkeiten von Vormittagsthemen mit Nachmittagsangeboten liegen.

Indem die Schule nach umfassender Evaluation auch künftig bekräftigte, die Lehrkräftestunden des schulischen Ganztags auch weiterhin komplett in die Lern- und Übungszeiten der einzelnen Klassen zu geben und sogar durch DaZ-Förderstunden zu ergänzen, bestätigte sich die besondere Hervorhebung der Lern- und Übungszeit als ein erfolgreiches Teilhabeinstrument im schulischen Ganztag. Gleichzeitig wird durch die gemeinsame Anwesenheit von Lehrkraft und Ganztags-PM die schnelle Kommunikation zu erkrankten Kindern und anderen wichtigen Informationen in der Nahtstelle zwischen Vor- und Nachmittag gesichert.

Damit der Informationsaustausch zwischen Vor- und Nachmittagskraft grundsätzlich und auch in Krankheits- oder Vertretungszeiten einheitlich gewährleistet ist, verfügt jede Klasse über ein Mitteilungsfach für die Mitarbeitenden im Ganztagsangebot, in das diese zum Arbeitsbeginn in der Lerngruppe als erstes schauen und den Inhalt bearbeiten.

Die verbindlich eingeführte Schulorganisationsplattform Webuntis ermöglicht neben dem digitalen Klassenbuch im Messengerbereich unkomplizierte asynchrone Kommunikation aller im Klassenteam Beteiligten, eine transparente Terminverwaltung u.v.m.

3.6. Mittagessen

Die Konzeptentwicklung für das Mittagessen liegt hauptsächlich in den Händen der Stadt Oldenburg, die partizipativ ein umfangreiches Mensakonzept verabschiedet hat.

Wir begrüßen die Entscheidung – trotz der relativ hohen Kosten – ein qualitativ hochwertiges Essen mit einer Kombination aus Lieferzutaten und Selbstkochen vorzusehen. Das Mittagessen ist das „Herzstück“ eines Ganztages und gerade hier in Nadorst ist eine gesunde, leckere und qualitativ hochwertige Mittagsverpflegung für die Jungen und Mädchen sehr wichtig. Beim gemeinsamen Mittagessen in schöner Umgebung werden über den Hunger hinaus Bedürfnisse wie Zugehörigkeit, Aufmerksamkeit, Fürsorge und Zuwendung gestillt und wichtige Kulturtechniken vermittelt.

Damit dies gelingt, haben Kinder und Erwachsene partizipativ eigene Mensaregeln für die Einrichtung entwickelt und mit einfachen Schlagwörtern zusammengefasst: „friedlich“, „sauber“, „leise“ und „langsam“. Sie wurden in Bildern visualisiert und hängen in der Mensa aus.

Die Vermittlung der dazugehörigen Tischkultur sowie einer entsprechenden Atmosphäre stehen im Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit in dieser Phase. Die Verweildauer von 20 Min. für alle Kinder ist verpflichtend.

Die Kinder waschen noch im Klassenraum zuvor ihre Hände und kommen klassenweise, etwas zeitlich versetzt, in die Mensa. Es ist den Klassen freigestellt, ob sie den Speiseplan bereits im Klassenraum auf der Schulhomepage oder vor dem Mensaeingang im Aushang studieren. Alle nehmen zunächst ihren Platz ein und erst wenn die Gruppe zur Ruhe gekommen ist, gibt die PM das Zeichen, dass alle zum Buffet gehen dürfen, um sich zu bedienen. Dabei achten die Gruppenleitungen darauf, dass sich die Kinder vielfältig bedienen und auch Unbekanntes probiert wird. Kalt- und Warmspeisen können frei gewählt werden, den Nachtisch gibt es erst, wenn die PM dies erlaubt und der Großteil der Kinder mit der Hauptmahlzeit fertig ist. Nachtisch bekommt nur, wer auch etwas von der Hauptmahlzeit oder den Salaten probiert hat.

Jede Klasse legt fest, wer den Tischdienst erledigt (Abputzen der Tische), grobe Verunreinigungen beseitigt jede(r) selbst.

Im Mensaausschuss werden darüber hinaus partizipativ unter Beteiligung von Schulträger, Caterer, Personal, Eltern- und ggf. Kindervertretung alle aktuellen Probleme und Wünsche besprochen. Die Ganztagsassistenz der Schulleitung leitet den Ausschuss und hat die Geschäftsführung.

3.7. Raum- und Außengeländekonzept

Das räumliche Grundkonzept für einen Ganzttag an unserer Schule wird durch eine hohe Akzeptanz der Klassenräume als Lebens- und Lernräume für den Vor- und den Nachmittag getragen. Mit guten Absprachen zwischen den verschiedenen NutzerInnen und ausgehend von einem individualisierten Bildungsverständnis kann ein „Unterrichtsraum“ den Ausgangspunkt für ganztägige Lerngruppen darstellen und auch am Nachmittag weiter genutzt werden. Dies bedeutet selbstverständlich nicht, dass die Jungen und Mädchen den Tag nur im Klassenraum verbringen, bereits durch das individualisierte Lernen werden weitere Räume und Außenbereiche am schulischen Vormittag genutzt (s.o.). Entsprechend nutzen auch die Nachmittagsgruppen das ganze Raumangebot der Schule. Gleichzeitig arbeitet die Schule aufgrund ihres Bildungsverständnisses auch im Unterricht äußerst binnendifferenziert, was sich u.a. auch in der Gestaltung der Klassenräume widerspiegelt und diese damit für weitere Nutzungsmöglichkeiten attraktiv macht. In der Umwandlung zum Ganzttag erhielt die Schule gemäß Raumstandards drei 40qm-Räume u.a. als Ganztagsräume hinzu.

Ruhe/Lesen/Rückzug

Die Bücherei erhielt mit dem Mensaneubau neue ebenerdig erreichbare Räumlichkeiten, was für unsere Schule mit Inklusionsschwerpunkt eine wichtige Qualitätsverbesserung darstellt. Eine Hochebene bietet dort für 5-6 Kinder eine wertvolle Rückzugsmöglichkeit zum Lesen und Ausruhen.

Der Therapieraum steht nachmittags ebenfalls als Ruheraum zur Verfügung. Outdoor-Sitzsäcke und Hängematten im Schulgartenbereich können ermöglichen, dass neben den bereits vorhandenen Bänken Ruhezeiten und Rückzugsmöglichkeiten in der Natur geschaffen werden.

Bewegung/Toben

Möglichkeiten zur Bewegung sind durch eine Turnhalle mit angrenzendem Außengelände (Spielplätze, Fußballwiese) und durch den Schulhof mit vorhandenem Spiele-Schuppen für die Ausleihe von Fahrzeugen und Spielzeugen gegeben. Die FSJler der Schule sowie eingeteilte Kinder des 3. und 4. Jahrgangs sichern die Fortsetzung des Ausleihsystems für den Spieleschuppen analog zum Vormittag durch ein Pfandsystem mit personalisierter Ausleihkarte. Im Jugendhilfebereich wird das Ausleihangebot analog genutzt.

Hinzu kommt eine Bewegungsbaustelle zum freien Bauen, die in der Verantwortung der dort Aufsicht führenden PM genutzt werden darf.

Differenzierung/Rückzug/ Kleingruppe/ individualisiertes Lernen

Gruppenräume sowie die eingerichteten Flurtischgruppen werden gern und vielfältig genutzt. Der Schulgarten mit Sitzbänken, Beeten und freien Gestaltungsflächen kann ebenfalls hinzugezogen werden. Außerdem befinden sich in vielen Klassenräumen kleine Rückzugsecken.

Kreativ/Malen/Hämmern/Basteln/Kleben

Alle Fachräume der Schule (Werkraum, PC-Raum, Musikraum), aber auch Mensa und Forum (mit kleiner Bühne) können genutzt werden. Zum freien Basteln und Bauen stehen zusätzlich mit Walbucht und Fuchsbau neu zwei der 40qm-Räume zur Verfügung.

3.8. Vielfalt und Teilhabe

Den Kindern aus dem Einzugsgebiet der Grundschule Nadorst mehr Chancengerechtigkeit und eine bessere Bildung sowie eine Schulzeit in Sicherheit und Geborgenheit zu ermöglichen, ist eine Grundmotivation des Kollegiums. Der Ganzttag bietet hier Möglichkeiten, den Mädchen und Jungen direkt am Standort Schule vielfältige Bildungsangebote zu machen, ihnen mehr Zeit für soziales Lernen, eigenständiges Forschen und Entdecken zu geben und sie mit Themen und Möglichkeiten in Kontakt zu bringen, die ihnen das häusliche Umfeld aus den unterschiedlichsten Gründen nicht bieten kann. Aufbauend auf sichere Klassenbezüge und verlässliche Bezugspersonen können durch die vielseitige Ausbildung und Fortbildung des pädagogischen MitarbeiterInnenteams Angebote in Absprache mit den Kindern geplant und durchgeführt werden, durch weitere Kooperationspartner unterschiedlichste Kompetenzen und Abwechslung in die Schule hineingeholt werden und so Neigungen und Interessen von Kindern entdeckt und gefördert werden. In Projekten werden Kooperationspartner mit ihren themenspezifischen Angeboten hinzugezogen.

3.9. Kinderschutz

Kinder haben das Recht auf Schutz vor jeglicher Form von körperlicher und seelischer Gewalt. Dies sicher zu stellen, ist eine wichtige gemeinsame Aufgabe in der pädagogischen Arbeit des multiprofessionellen Teams an einer Ganztagsgrundschule. Bei Auffälligkeiten ist – in Abhängigkeit davon, ob die Initiative vom schulischen Ganzttag oder vom Jugendhilfeangebot ausgeht – ein unterschiedliches Vorgehen notwendig:

- a) Auffälligkeiten im schulischen Ganzttag
Vermuten eine oder mehrere Personen eine Gefährdung des Kindes, muss an erster Stelle ein Austausch im Klassenteam dazu erfolgen (Klassenlehrkraft, ggf. Fachlehrkräfte oder Förderschullehrkraft, Ganztags-PM von Schule / Kooperationspartner, ggf. Schulbegleitung). Verhärtet sich der Verdacht, werden die Beobachtungen vom Team verschriftlicht, die Schulsozialarbeiterin eingeschaltet und die Schulleitung informiert. In der Regel wird eine insofern erfahrene Fachkraft hinzugezogen. Konnten anschließende Gespräche mit den Personensorgeberechtigten und das Aufzeigen von Hilfsangeboten die Gefahr des Kindeswohls nicht abwenden oder beheben, schaltet die Schulsozialarbeiterin das Amt für Jugend und Familie ein. Die Personensorgeberechtigten sind darüber zu informieren, es sei denn, dass dadurch der wirksame Schutz des Kindes in Frage gestellt würde. In diesem besonderen Fall kann die Einschaltung des Amtes auch ohne Beratungsgespräch der Eltern und ohne Information der Personensorgeberechtigten erfolgen.
- b) Auffälligkeiten im Ferienangebot
Im Ferienangebot obliegt dem Team des Kooperationspartner Arbeit und Bildung e.V. die Aufgabe und Verantwortung, im Falle einer vermuteten Gefährdung eines Kindes, selbst einen Schutzplan mit den Personensorgeberechtigten aufzustellen und zu überprüfen. Werden gewichtige Anhaltspunkte der Gefährdung des Kindeswohls wahrgenommen, erfolgt umgehend eine Meldung an die Ganztagskoordination. Das pädagogische Team berät sich zunächst anhand der Methode der Kollegialen Beratung. Bleibt der Verdacht bestehen, erfolgt ein Gespräch mit den Personensorgeberechtigten. Ist ein Hinwirken auf Hilfen nicht wirksam bzw. nehmen die Personensorgeberechtigten vereinbarte und vorgeschlagene Hilfsangebote nicht

an, wird eine insoweit erfahrene Fachkraft zum Beratungsprozess hinzugezogen. Bleibt das Hinwirken auf die Inanspruchnahme von Hilfen weiterhin erfolglos, erfolgt eine Mitteilung an das Amt für Jugend und Familie. Die Personensorgeberechtigten werden über diesen Schritt informiert. Ist durch diese Information der Schutz des Kindes in Frage gestellt, kann die Information an das Amt für Jugend und Familie auch ohne eine Mitteilung an die Personensorgeberechtigten erfolgen.

Der gesamte Hilfs- und Beratungsprozess wird durchgehend dokumentiert.

Es erfolgt grundsätzlich eine Information und Beteiligung der Schulleitung, der Schulsozialarbeiterin und des Klassenteams am Beratungs- und Hilfeprozess. Sofern entsprechende Auffälligkeiten in Ferienzeiten beobachtet werden und urlaubsbedingt nicht das gesamte Klassenteam erreichbar ist, erfolgt eine Beteiligung der nicht erreichbaren Personen im Nachhinein. Der Ablauf selbst wird dadurch nicht aufgehalten.

Anlagen:

Übergreifende Grundlagen :

- Landesgesetze und Erlasse, die Ganztagschule betreffend
- Konzept „Kooperative Ganztagsbildung in Oldenburger Grundschule“, Ratsbeschluss vom 22.01.2018
- Rahmenvereinbarung zwischen dem Land Niedersachsen und der Stadt Oldenburg zur Zusammenarbeit in Ganztagsgrundschulen

Hausinterne Grundlagen :

- Anlagen zur Rahmenvereinbarung
- Schulregeln
- Leitbild und Schulprogramm (auch: Interkulturelle Bildung, Förderkonzept)
- Hausaufgabenkonzept
- Sicherheits- / Gewaltpräventionskonzept der Schule
- Trägerkonzept für das Ferienangebot